

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Aenderung der Salzspedition.

(Vom Jahre 1705 bis 1711.)

Da man die Gefahr einer Fortsetzung des Krieges mit Baiern noch nicht beseitigt glaubte, erschien am 2. Dezember 1705 ein Patent des Kaisers Josef I. (Nachfolger Leopolds I.), welches an Sonn- und Feiertagen überall vor den Kirchenthüren verlesen wurde und zur Stellung von Schützen aufforderte. Doch glücklicherweise hörte das Salzkammergut Schlachten und Siege nur aus der Ferne.

Mitten in dieser Bewegung starb Josef I. am 17. April 1711. Er hatte schon am 7. Dezember 1705 die Privilegien des Marktes Ischl (wo von 1705 bis 1708 Mathias Kreuzperger Marktrichter war) bestätigt, verbot die Einfuhr jedes fremden Salzes und sorgte auch für eine neue Expeditionensart desselben.

Bekanntlich hatte der Staat ein Großkuffenhandelsamt in Gmunden errichtet, und das Salz in großen Kuffen verfrachtet.

Wegen des durch den Transport stets nöthigen Nachfüllens, sowie auch wegen des höheren Absatzes, dachte man nun im Jahre 1707 daran, statt der bisherigen Kuffen sogenannte Zentnerfässer einzuführen, wovon jedes (ohne Holz), 102 *U.*, im Ganzen (samt dem Holze) 112 *U.* wog. Die zur Fabrikation nöthigen Sägemühlen errichtete man im Jahre 1707 und zwar eine bei der Aurach (nächst Gmunden), zwei in Ebensee und eine in der „Gosau-mühle.“ Jeder Sägemeister, welcher zum „Zentnerfässer-Structurs-Personale“ gehörte und die Aufsicht über das Sägegebäude, die Knechte *z.* hatte, wurde nach der Anzahl der Mengenpfunde bezahlt.

In solche Zentnerfässer füllte man das durch die Fuderhacker verkleinerte Salz und stieß es so lange ein, bis das Faß seine bestimmte Schwere hatte.